

INFO - BRIEF

Info-Brief der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle
des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V.

Nr. 32 Herbst 2017

INHALT

Brandenburger Jugend und Sucht	2
Net-Piloten – Durchklick mit Durchblick	4
Revolution Train – „Anti-Drogen-Zug“	5
Be Smart - Don't Start	6
E-Zigaretten	7
Angebote	8
Vorstellung / Papilio	9
Aus Märkisch-Oderland / Termine	10
Referenten	11
Adressen / Kontakte	12



**SUCHTPRÄVENTION
LAND BRANDENBURG**
Barnim / Märkisch-Oderland
Oder-Spree / Frankfurt (Oder)

IMPRESSUM

Nach über einem Jahr erscheint im November 2017 der neue Info-Brief der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle für Ostbrandenburg. In den letzten 12 Monaten ist dabei viel geschehen, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene.

Mit dem Wahlsieg des Republikaners Donald Trump zog einer neuer Politikstil in die Welt ein, der vielen von uns zu schaffen macht.

Auf nationaler Ebene bleibt abzuwarten, welche Position die sich abzeichnende Koalition zu gesundheitsbezogenen Themen einnehmen wird. Besonders spannend ist aus unserer Sicht in diesem Zusammenhang, ob sich eine weitere Lockerung in der Cannabispolitik durchsetzen kann und welche Auswirkungen das gerade auch auf Jugendliche haben wird. Schon heute berichten uns Lehrkräfte häufig,

*Das Glück ist das
einzige, was sich
verdoppelt,
wenn man es teilt.*

Albert Schweitzer

dass sie den Eindruck haben, dass sich der Konsum von THC unter den SchülerInnen immer weiter verbreitet. Ebenso macht viele Lehrkräfte der scheinbar grenzenlose Umgang mit Smartphones & Co. nachdenklich. Wir möchten an dieser Stelle aber auf die

Ergebnisse der vierten Befragung von Brandenburger SchülerInnen verweisen, welche diese Beobachtungen nur zum Teil widerspiegeln.

Für den Bereich der „Medien“ wird in diesem Heft das Präventionsprogramm der

BZgA „Net-Piloten“ vorgestellt. Wenn dieses oder andere Präventionsansätze Sie näher interessieren sollten, kommen wir gerne auch an Ihre Schule, um weitere Absprachen zu treffen.

Wie immer freuen wir uns auch über andere Rückmeldungen und wünschen viel Spaß beim Lesen.

Magdalena Salchert & Stephan Krug

ÜBRIGENS: An verschiedenen Stellen in diesem Info-Brief ist von der „Homepage“ die Rede. Gemeint ist damit immer die Homepage der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle, deren genaue Bezeichnung Sie hier auf dieser Seite ganz unten sehen.

STANZANKOSUM UND MEDIENVERHALTEN

Im Schuljahr 2016/17 wurde in Brandenburg die 4. Befragung unter SchülerInnen der 10. Klassen zum Substanzkonsum durchgeführt. Beleuchtet wurde hierbei der Konsum von Tabak, Alkohol und illegalen Drogen sowie der Umgang mit Medien und Glücksspiel. Erstmals wurden die SchülerInnen auch nach ihren Erfahrungen mit Cyber-Mobbing befragt.

Die Umfrage wird alle 4 Jahre auf Anregung der Landessuchtkonferenz Brandenburg durchgeführt und bildet die Grundlage für eine Diskussion über Suchtpolitik, Suchthilfeplanung und -prävention sowie zur Aufklärung und Information bei den Jugendlichen, in den Schulen und der Öffentlichkeit. Dabei sind Freiwilligkeit und Datenschutz zentrale Merkmale der Schülerbefragung.

Ergebnisse

In Brandenburg nahmen 10.724 Jugendliche an der Befragung teil, welche etwa 53% aller SchülerInnen der 10. Klassen entsprechen.

Erfreulicherweise zeigen die Ergebnisse der Umfrage, dass der Konsum von Tabak bei den Jugendlichen in den letzten 12 Jahren insgesamt deutlich zurückgegangen ist. Rauchten 2005 noch 41% der Jungen und 37% der Mädchen regelmäßig, d.h. mindestens 1 mal in der Woche, so sind es 2017 nur noch 17% der Jungen und 18% der Mädchen. Interessant ist hierbei jedoch, dass die rauchenden Jugendlichen kaum Veränderungswünsche bezüglich Reduzierung bzw. Aufgabe des Tabakkonsums zeigen.

Weiterer Rückgang

Der Alkoholkonsum und regelmäßiges Rauschtrinken sind wiederum insgesamt stark zurückgegangen. 2017 trinken nur



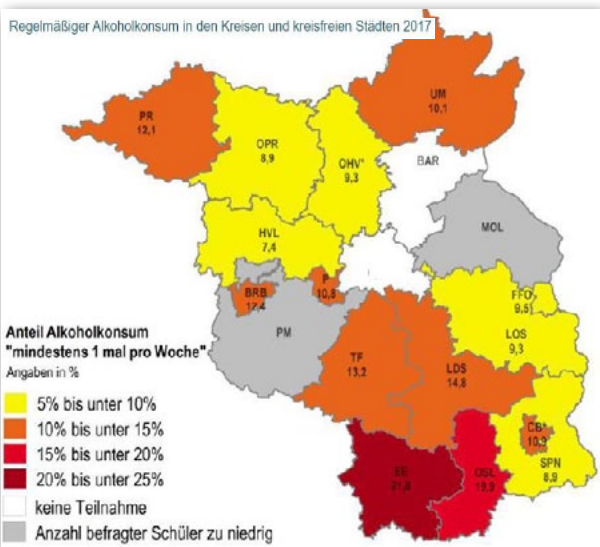
noch 15% der Jungen und 9% der Mädchen regelmäßig, während es 2005 noch 34% der Jungen und 18% der Mädchen waren.

Beim Cannabiskonsum ist hingegen ein leichter Anstieg zu verzeichnen, der jedoch im Hinblick auf die absolute Anzahl regelmäßig konsumierender SchülerInnen immer noch sehr gering ist.

Unterschiede

Mit Ausnahme von Alkohol konsumieren Jugendliche in Gymnasien deutlich weniger als in anderen Schultypen.

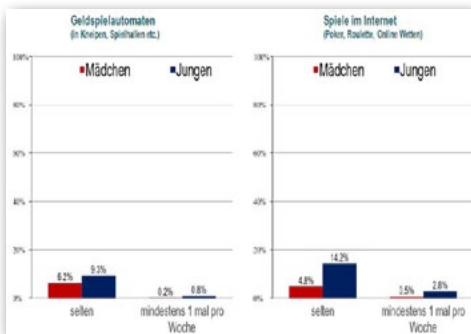
Auch geschlechtsspezifisch werden einige Differenzen deutlich. Jungen konsumieren, mit Ausnahme von Tabak und anderen psychoaktiven Substanzen, deut-



lich häufiger bzw. mehr, als ihre weiblichen Altersgenossen.

„Neue Medien“

Die Frage nach regelmäßigem Glücksspiel lässt erkennen, dass dieses unter Jugend-



lichen an bekannten Spielautomaten eher weniger verbreitet ist, jedoch im Internet immer mehr an Bedeutung gewinnt. Ebenso wurden die SchülerInnen nach Art und Dauer der persönlichen Mediennutzung befragt. Die Ergebnisse wurden als Gesamtzeit vor dem Bildschirm zusammengefasst. Der Großteil beider Geschlechter verbringt bis zu 2 Stunden täglich vor dem Bildschirm, während aber rund 20% der Jungen sogar bis zu 4 Stunden täglich und mehr vor dem PC, TV, Handy oder ähnlichem sitzen (Mädchen: 16%).

Inwieweit man hierbei schon von einem riskanten Konsum sprechen kann, ist fraglich, dennoch sollte man den Bereich Medien weiter im Fokus der Suchtprävention belassen.

Prävention im Fokus

Auch wenn der verzeichnete Rückgang des Tabak- und Alkoholkonsums sehr erfreulich ist, so verursachen beide Substanzen jährlich immer noch unnötig viele Todesfälle.

Auch die auffällig hohe Mediennutzung legt nahe, dass sich dieser Bereich in den kommenden Jahren weiter kritisch entwi-

ckeln könnte.

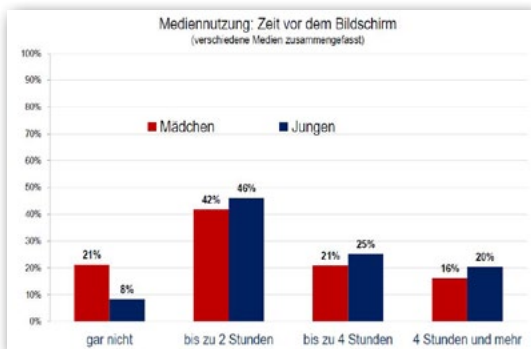
Daher sollte Suchtprävention stetig weiter fortgesetzt werden, damit auch in den kommenden Jahren ein rückläufiger Suchtmittelkonsums zu verzeichnen ist.

Ebenso sollte der Fokus auf die Befähigung der Jugendlichen gelegt werden, ein guter Ansprechpartner für MitschülerInnen zu sein. Denn die Umfrage macht deutlich, dass bei Problemen mit Drogen und Rauschmitteln die FreundInnen in den meisten Fällen die ersten Ansprechpartner sind.

Ausführliche Informationen zu den Ergebnissen der Schülerbefragung „Brandenburger Jugendliche und Substanzkonsum“ können Sie gerne auf unserer Internetseite downloaden.

Ausblick

Nach den kontinuierlichen Befragungen der letzten 12 Jahre soll es zukünftig weitere Erhebungen geben. Dabei ist zu vermuten,



dass dem Themenkomplex rund um die Mediennutzung eine genauere Beachtung zu Teil werden wird.

Darüber hinaus wird es spannend bleiben, ob sich die positive Entwicklung im Bereich des Alkoholkonsums und des Rauchens weiter fortsetzt. Gerade beim Rauchen bleibt es abzuwarten, ob es zu einer weiteren Reduzierung ohne einen expliziten Anstieg bei dem Konsum von E-Zigarettenprodukten kommt.

NET-PILOTEN

Smartphones, Tablets, Notebooks – in der heutigen Gesellschaft allgegenwärtig und vor allem für unsere Jugend Normalität. Wenn man einen Blick in die Zukunft wirft, so kann man gewiss sein, dass die Präsenz und die Wichtigkeit von Medien nicht abnehmen werden.

Umso wichtiger ist es, dass Mädchen und Jungen im jugendlichen Alter einen reflektierten, verantwortungsvollen Umgang mit diesen erlernen und selbstbewusst umsetzen.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat sich in Zusammenarbeit mit der update Fachstelle für Suchtprävention in Bonn, der Beratungsstelle „Lost in Space“ des Caritasverbandes Berlin, sowie der neon-Prävention und Suchthilfe in Rosenheim mit dieser Thematik auseinandergesetzt und so 2015 das Präventionsprojekt „Net-Piloten“ ins Leben gerufen.

Das Besondere ist hierbei, dass die Umsetzung vor Ort auf dem innovativen Ansatzes der „Peer Education“ basiert.

Peer-Ansatz

Setting des Projektes ist der Ort, an dem sich die Jugendlichen den größten Teil ihres Tages aufhalten – die Schule. Interessanter Weise werden gleich zwei Zielgruppen von SchülerInnen angesprochen. Einmal die 14-18-Jährigen, die als sogenannte „Net-Piloten“ durch Fachkräfte der Suchtprävention mit dem Ziel ausgebildet werden, ihr neu erworbenes Wissen an die zweite Zielgruppe, nämlich jüngere MitschülerInnen zwischen 12-14 weiterzugeben.

Erfolgversprechend erscheint dieser Ansatz, da die Net-Piloten die „gleiche Sprache“ wie die jüngeren MitschülerInnen sprechen und ähnliche Interessen verfolgen. Sie wissen ungefähr, was die anderen bewegt und finden so leichter Gehör als Erwachsene.

Wichtig ist, dass das Projekt nicht auf



völlige Medienabstinenz abzielt, sondern dabei unterstützen soll, eine kritische Distanz, sowie einen risikoarmen Umgang mit Computer und Internet zu fördern.

Dies geschieht durch verschiedene Methoden, die einerseits Spaß machen und andererseits zum Nachdenken anregen sollen.

- Was für Vorteile bringen die neuen Medien mit sich?
- Was fasziniert uns so daran?
- Wo liegen Gefahren in der Mediennutzung?

Solche Fragen werden mit den Jugendlichen diskutiert und festgehalten, wobei sie selbst als Experten IHRER Lebenswelt zu Rate gezogen werden.

Gestartet und erfolgreich evaluiert als Pilotprojekt, soll es nun bundesweit verbreitet werden. Dafür werden durch die drei Kooperationspartner in Bonn, Rosenheim und Berlin Fachkräfte geschult, die qualifiziert werden, um das Net-Piloten-Projekt an den einzelnen Schulen zu verbreiten.

Interesse?

Auch die Überregionale Suchtpräventionsfachstelle für Ostbrandenburg in Strausberg ist seit Kurzem erfolgreich für die Ausbildung von Net-Piloten an Schulen qualifiziert.

Wenn Sie Interesse daran haben, eine Net-Piloten-Schule zu werden und einen reflektierten Umgang der Mediennutzung unter Ihren SchülerInnen zu fördern, können Sie uns gerne kontaktieren.

REVOLUTION TRAIN

Im Bereich der Suchtprävention gibt es unterschiedliche Projekte mit unterschiedlichen Ansätzen.

Immer häufiger hört man zurzeit vom sogenannten „Anti-Drogen-Zug“ – dem Revolution Train. Die Projektidee stammt aus Tschechien und wird von der Stiftung Neues Tschechien getragen. Die Projektentwicklung beruht vermutlich auf dem Bemühen der Tschechien Regierung, den Konsum von illegalen Drogen, hauptsächlich von Crystal Meth, einzudämmen und Abhängigkeiten vorzubeugen.

Neuerdings tourt der Zug auch durch Deutschland, weshalb immer wieder Anfragen gestellt und Stellungnahmen zu diesem Präventionsprojekt gefordert werden.



Der Zug besteht aus mehreren Waggons, die für die Projektarbeit entsprechend umgebaut worden sind und als Stationen im Rahmen eines Durchlaufs für SchülerInnen dienen.

Grundlage der Stationsarbeit bildet ein Film über die Drogenkarriere eines Mädchens, welcher - im Gegensatz zu ihrem Freund - ein Ausstieg aus der Abhängigkeit schlussendlich gelingt. Dieser ist in mehrere Sequenzen unterteilt, welche den TeilnehmerInnen nacheinander in verschiedenen Waggons präsentiert und anschließend in Gesprächsrunden ausgewertet werden. Ein Durchgang nimmt 90 Minuten in Anspruch.

Ansatz

Das Projekt arbeitet aufgrund der im Film dargestellten dramatischen Drogenkarriere nach dem klassischen Abschreckungsansatz.

Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) äußert sich kritisch zu diesem Ansatz und verweist im Rahmen ihrer Argumentation auf eine Stellungnahme vom Landeskriminalamt Sachsen zum Revolution Train vom 3. Juli 2017.

Demnach gilt der klassische Abschreckungsansatz im Rahmen von Drogenprävention als veraltet und dahingehend nicht langfristig erfolgreich. Auch wenn vom Betreiber des Revolution Trains mit positiven Bewertungen seitens der TeilnehmerInnen geworben wird, so können diese wohl einer kurzfristigen Begeisterung zugeschrieben werden. Gleichweg positive Empfehlungen werden wohl auch bspw. Besuche von Justizvollzugsanstalten hervorrufen. Ein Zusammenhang zwischen Begeisterung und langfristiger positiver Wirksamkeit kann hier also nicht nachgewiesen werden.

Daher verweist das Landeskriminalamt Sachsen vielmehr auf gut evaluierte, langfristig angelegte Präventionsprojekte, die den Zweck verfolgen, Lebenskompetenzen von SchülerInnen zu fördern als zu versuchen, Suchtprävention im Rahmen des Abschreckungsansatzes zu betreiben.

Alternativen

Auch Brandenburg verfügt über eine große Spannweite an evaluierten Suchtpräventionsprojekten, von denen einige auch hier in unserem Info-Brief kurz vorgestellt werden.

Angebote darüber hinaus finden Sie auch über die Brandenburger Landesstelle für Suchtfragen in Potsdam. Gemein ist diesen, dass sie Kompetenzen bei den Beteiligten bilden wollen und reine Abschreckungszenarien vermeiden.

M.S.



BE SMART DON'T START

2017/2018

Im November 2016 startete nun schon der 20. bundesweite Wettbewerb für rauchfreie Schulklassen. Hierbei hieß es wieder: „Be Smart – Don't Start“, und das 6 Monate lang. Die teilnehmenden Schulklassen verpflichten sich für diesen Zeitraum, dass mindestens 90% der SchülerInnen rauchfrei bleiben.

Ergebnisse 2016/17

Auch die Ostbrandenburger Schulen aus den Landkreisen Märkisch-Oderland, Oder-Spree, Barnim und der Stadt Frankfurt (Oder) waren mit 63 teilnehmenden Klassen wieder zahlreich vertreten. 54 davon beendeten den Wettbewerb erfolgreich. Das entspricht in etwa einer Erfolgsquote von 87% und liegt damit um über 10% über dem Brandenburger Landesdurchschnitt.

Dazu wollen wir allen erfolgreichen Klassen herzlich gratulieren!

Wie auch in den letzten Jahren wurden unter den Gewinnerklassen Preise auf Bundes-, Landes- und Regionalebene verlost. So konnten wir in Ostbrandenburg an 22 Klassen die Preise persönlich überreichen. Auch wenn der Hauptpreis (eine Klassenreise) dieses Jahr an eine Klasse

aus Mecklenburg-Vorpommern ging, so freuten sich die prämierten ostbrandenburger Klassen dennoch über Zuschüsse für die Klassenkasse, verschiedene Gutscheine oder eine Be-Smart-Überraschungstasche. Fotos aller Preisklassen kann man auf unserer Internetseite einsehen.

Besonders gefreut haben wir uns auch über die zahlreich eingereichten Kreativbeiträge der Klassen, wo von selbst gedrehten Filmen über selbst gebastelte Kalender alles dabei war. Für die viele erfindungsreiche Arbeit, die in jedem einzelnen Beitrag drinnen

steckt, wollen wir uns auch an dieser Stelle herzlich bedanken.

Neueste Erkenntnisse zeigen, dass immer weniger SchülerInnen zur Zigarette greifen - das ist toll!

Wir würden uns freuen, wenn auch in den nächsten Jahren ein weiterer Rück-

gang der Anzahl rauchender Jugendlicher zu verzeichnen wäre und vielleicht kann der „Be Smart - Don't Start“-Wettbewerb ein Stückweit dazu beitragen.

Seit dem 13.11.2017 läuft nunmehr bereits der aktuelle Wettbewerb. Über den Stand und die Preisverleihungen können Sie sich unter anderem auf unserer Homepage informieren.

M.S.

NICHT COOL. WIR MACHEN UNSEREN KÖRPER KAPUTT, WENN WIR RAUCHEN. ZURÜCK BLEIBT EINE VERSCHMUTZTE WELT NAMENS »ERDE«. FANG NICHT AN MIT RAUCHEN, ES KANN TÖDLICH SEIN. SPORTLICH SEIN HÄLT VOM RAUCHEN AB. WENN WIR RAUCHEN MACHEN UNSEREN KÖRPER KAPUTT, WENN WIR RAUCHEN. GREIF NICHT ERST ZU. RAUCHEN IST SCHÄDLICH UND NICHT COOL. SEI SELBSTBEWUSST. NEIN SAGEN IST COOL. ICH BIN RAUCHFREI. ICH WILL GESUND LEBEN. RAUCHER STEHEN. RAUCHEN SCHADET DIR UND DEINER UMWELT. SMOKING CAN KILL YOU. WENN DU ANFANGST ZU RAUCHEN ERSTÖRST DU NICHT NUR DEINEN WERTVOLLEN KÖRPER SONDERN ZERSTÖRST DU DIE UMWELT. FANG NICHT AN. WENN SIE EINEN FISCH ESSEN, DER SCHON ZWEI ODER MEHR ZIGARETTEN GEGESSEN HAT? RAUCHER SIND UNCOOL AG NEIN. LASS ES SEIN. BE SMART DON'T START. ZURÜCK BLEIBT EINE VERSCHMUTZTE WELT NAMENS »ERDE«. SPORCH NICHT ERST ZU FANG NICHT AN MIT RAUCHEN, ES KANN TÖDLICH SEIN

Wettbewerbskarte 2017

RISKEN VON E-ZIGARETTEN

Auch wenn laut neuesten Untersuchungen der Tabakkonsum unter den Jugendlichen deutlich zurückgegangen ist, so erfreuen sich E-Zigaretten und E-Shisha immer größerer Beliebtheit.

Gerade durch die vielen verschiedenen Geschmacksrichtungen, wie Kaugummi, Schokolade oder Melone, wirken die E-Produkte gerade auf SchülerInnen besonders attraktiv und werden als harmlos eingestuft.

Dass auch nikotinfreie Varianten nicht ungefährlich sind, hat das Bundesamt für Risikobewertung 2015 belegt und die Ausdehnung des bereits bestehenden Abgabeverbots von Tabakwaren auf E-Zigaretten/-shishas im April 2016 hat dies bekräftigt.

Dennoch wird hierbei häufiger von der „gesunden Variante“ des Rauchens gesprochen.

Eine E-Zigarette besteht aus einem Mundstück, einem elektrischen Vernebler, einem Akku und einer Wechsel-Kartusche, in der sich eine (nikotinhaltige) Flüssigkeit („Liquid“) befindet.

E-Shishas unterscheiden sich lediglich im Design von E-Zigaretten, verzichten in der Regel auf Nikotin und werden auch „Shisha-Pen“ oder „Shisha to Go“ genannt.

Gefährdungspotenzial

Durch das Ziehen am Mundstück wird das Liquid verdampft und eingeatmet. Dieser Dampf kann kurzfristig zu Reizungen des Rachen- und Mundraumes, zu starken Atemwegseinengungen und zu trockenem Husten führen. Ebenso bestehen neben dem toxikologischen Gefährdungspotenzial der Inhaltsstoffe erhebliche Unsicherheiten bezüglich der Zusatzstoffe und Additive, die in nikotinhaltigen und nikotinfreien Zigaretten eingesetzt werden bzw. in Zukunft eingesetzt werden könnten. Dass auch Passivrauchen hierbei zu Gesundheitsrisiken führen kann, ist nicht ausgeschlossen.

Da das Ziehen an einer E-Zigarette an

das einer herkömmlichen Tabakzigarette erinnert, geht man davon aus, dass die Hemmschwelle mit dem Rauchen anzufangen durch die Verwendung solcher E-Produkte erheblich herabgesetzt wird.

Wenn man also die Risiken im Ganzen betrachtet, so kann man den Gebrauch von E-Zigaretten nicht wirklich als gesunde Variante des Rauchens betrachten. Nur wer die Finger von jeglicher Form einer Zigarette hält, lebt diesbezüglich wirklich gesund!



Infos

Nähere Information über E-Zigaretten und E-Shishas erhält man auf www.rauch-frei.de.

Wer außerdem sein Wissen über die E-Produkte testen, sowie sein Konsumverhalten einschätzen möchte, kann dies auf www.ift-nord.de/machdentest tun. Das IFT-Nord hat langjährige Erfahrungen im Bereich der Prävention des Rauchens, da es unter anderem für die Durchführung des Wettbewerbs Be Smart - Don't Start verantwortlich ist.

M.S.

KlarSicht

MitmachParcours zu Tabak und Alkohol



KLARSICHT- MITMACHPARCOURS

Der KlarSicht-Parcours im handlichen Rollkoffer steht zur Ausleihe (vorherige Schulung erforderlich) zur Verfügung. Die Fachstelle unterstützt Sie ggf. bei Schulung und Durchführung.

Zielgruppe: Jugendliche ab 7. Klasse (ca. ab 12 Jahre)

Ziele: Informationen zu relevanten Aspekten des Alkohol- und Tabakkonsums altersangemessen vermitteln, verantwortlichen Umgang fördern

Umfang: ein Gesamtdurchlauf dauert 90 Minuten und umfasst 5 Stationen

Tn.-Anzahl: ca. 30 Personen (pro Station jeweils ca. 6 Tn.)



CANNABIS-PARCOURS



WERTE
LIEBE
ARBEIT
GELD
FREIZEIT

Der Cannabis-Parcours steht zum Einsatz durch die Fachstelle oder zur Ausleihe (vorherige Schulung erforderlich) zur Verfügung.

Zielgruppe: Jugendliche ab 8. Klasse (ca. ab 14 Jahre)

Ziele: verständliche, altersgerechte Vermittlung von Wissen zu allen relevanten Aspekten rund um den Cannabiskonsum und Reflexion der eigenen Haltung

Umfang: ein Gesamtdurchlauf dauert 120 Minuten und umfasst 6 Stationen (unterschiedliche thematische Abschnitte)

Tn.-Anzahl: ca. 15 Personen

Kosten: 50 € pro Einsatz, Ausleihe kostenfrei



MEIN KIND UND ALKOHOL

Dieses Angebot möchte Unsicherheiten im Umgang mit elterlichen Regeln in der beginnenden Auseinandersetzung mit dem Thema Alkohol überwinden helfen und sowohl Eltern als auch deren Kindern dabei Unterstützung bieten.

Den Eltern wird zum Abschluss ein Flyer mit Handlungsempfehlungen zum Umgang mit dem Thema Alkohol bei 14-15-Jährigen ausgehändigt.

Zielgruppe: Eltern und SchülerInnen der 8. Klasse

Ziele: Orientierung im Umgang mit dem Alkoholkonsum Jugendlicher

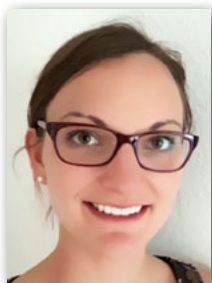
Umfang:

- ein Elternabend
- eine Unterrichtseinheit in der Klasse



VERSTÄRKUNG IM TEAM

Seit April 2017 hat die Überregionale Suchtpräventionsfachstelle aufgrund einer Stellennachbesetzung mit Magdalena Salchert eine neue Mitarbeiterin, die sich im Folgenden kurz vorstellen möchte.



Seit April dieses Jahres unterstütze ich Stephan Krug nun schon im Rahmen der Arbeit in der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle.

Mein Name ist Magdalena Salchert (25 Jahre, Mutter 2er Kinder)

und ich habe an der Evangelischen Hochschule Berlin Soziale Arbeit studiert.

Die Einarbeitung in den Arbeitsbereich ist gleichzeitig auch mein Start ins Berufsleben. Daher konnte ich in den letzten Monaten schon viele neue und interessante Erfahrungen machen. Vor allem aber habe ich festgestellt, welchen großen Stellenwert Vernetzung in diesem speziellen Arbeitsbereich einnimmt und was diese für den ländlichen Raum bedeutet.

Ich freue mich auf eine weitere erlebnisreiche Arbeitszeit, auf neue Netzwerke, die entstehen und Projekte, die in Angriff genommen werden können.

Ich hoffe, dass ich ein Stückweit dazu beitragen kann, dass die Suchtprävention in Ostbrandenburg weiter ausgebaut und in den einzelnen Institutionen, vor allem in Kita und Schule, immer mehr als fester Bestandteil etabliert wird.

PAPILIO-PRÄVENTION IM KINDERGARTEN?

Mit dem Besuch der Augsburger Puppenkiste in Strausberg im März 2017 wurde das Präventionsprogramm Papilio erstmals in der Region und konkret über 200 Kindern vorgestellt.

Präventionsprogramm

Papilio ist ein Präventionsprogramm für Kindergärten, welches das



Ziel verfolgt, sozial-emotionale Kompetenzen von Kindern zu fördern sowie Verhaltensprobleme zu mindern. Da die ErzieherInnen im Kindergarten häufig die ersten außerfamiliären Bezugspersonen für Kinder darstellen, werden sie im Papilio-Programm als zentral angesehen.

Daher werden diese im Rahmen mehrerer Fortbildungstage zu den Inhalten und Methoden des Programms geschult, welche anschließend gezielt in den Kita-Alltag integriert werden. Die Kinder erleben diese kindorientierten Maßnahmen, welche wichtige Basiskompetenzen fördern.

Gleichzeitig werden auch die Eltern zu Themen der Sucht- und Gewaltprävention sensibilisiert und mit den Inhalten von Papilio vertraut gemacht.

Wirksamkeit

Während einer 3-jährigen Evaluationsperiode wurde die Wirksamkeit von Papilio untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass die „Papilio-Kinder“ weniger Verhaltensprobleme aufwiesen, sich sozialer verhielten und besser mit Gefühlen umgehen konnten, als Kinder der Kontrollgruppe.

Implementierung

Magdalena Salchert wird im Frühjahr 2018 die Ausbildung zur Papilio-Trainerin absolvieren, um anschließend den interessierten Kitas in Ostbrandenburg als Trainerin zur Verfügung stehen zu können. Dabei werden die Schwerpunkte auf die Landkreise Märkisch Oderland und Barnim gerichtet sein.

Weiterführende Informationen zum Papilio-Programm sind auf der Website www.papilio.de zu finden.

M.S.

MÄRKISCH ODERLAND

Nach einem kurzen Intermezzo bei der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle wechselte Herr Schimming zur Drogen- und Suchtberatung der AWO und ist nun dort neuer Mitarbeiter in der Fachstelle für Jugendsuchtberatung und Prävention. Hier stellt er sich vor:

Hallo, mein Name ist Vinzent Schimming. Ich bin seit dem 1. Juni 2017 in der Fachstelle für Jugendsuchtberatung und Prävention der AWO in Strausberg beschäftigt. Nach meinem Abitur auf dem zweiten Bildungsweg, studierte ich Soziale Arbeit im Bachelorstudiengang an der FH Potsdam. Direkt im Anschluss absolvierte ich an der BTU Cottbus das Masterstudium Soziale Arbeit, welches ich im August 2015 erfolgreich abgeschlossen habe. Schon immer interessierten mich die psychischen und gesellschaftlichen Vorgänge im Kontext zu den Verhaltensweisen von Menschen.

Aus diesem Grund besuchte ich einige Seminare und Module, die auch abhängiges Verhalten und dessen Entstehung thematisierten. Zudem fand ich beim Schreiben meiner Masterarbeit viele Zusammenhänge zwischen den gesellschaftlichen Umständen und der Entwicklung von Abhängigkeitstendenzen. Dabei wurde mir bewusst, wie wichtig gute Aufklärungsarbeit, Ressourcenentwicklung und -stärkung sowie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten – kurz Suchtpräventionsarbeit, aber auch Suchtberatung – für Menschen mit einer Abhängigkeitsproblematik sind. Durch diese Erfahrungen, wuchs der Wunsch in mir, Menschen mit Suchtproblematiken dabei

zu unterstützen, diese zu bewältigen bzw. sie davor zu bewahren, in den Teufelskreis der Abhängigkeit zu geraten.

Dazu biete ich u.a. Präventionsveranstaltungen an Schulen, Beratungen für Betroffene, Angehörige, Lehrer und Erzieher an.

Zusätzlich führe ich erlebnispädagogische Projekte und Unternehmungen durch, um den jungen Menschen zu zeigen, dass es auch Alternativen zum (Suchtmittel-) Konsum gibt, um die Freizeit angenehm zu gestalten

Ich freue mich, die Stelle in der Fachstelle für Jugendsuchtberatung und Prävention antreten zu dürfen und bin hoch motiviert, die vor mir liegenden Aufgaben und Herausforderungen anzunehmen.

Elternzeitvertretung

Die Fachstelle für Jugendsuchtberatung und Prävention ist im Landkreis Märkisch-Oderland auf die Schultern von 2 Trägern verteilt. Die Kollegin der Diakonie befindet sich in Elternzeit und wird von Herrn Claus-Dieter Müller vertreten. Auch während dieser Zeit können die Angebote wie

- Escapade - ein familienorientiertes Programm für Mediennutzung,
- FreD - für erst auffällige Konsumenten,
- SKOLL - eine Selbstkontrolltraining,
- RPT - ein Rückfallprophylaxetraining,
- Dein Kind und Alkohol - für Eltern und Schüler der 7. Klassen und
- prev@work - ein Präventionsprogramm für Auszubildende vorgehalten werden.

Den gemeinsamen Internetauftritt der Fachstelle finden Sie unter der Adresse www.jup-mol.de.

TERMINE

„acht bis zwölf“- Trainerschulung

Zweitägige Fortbildungsveranstaltung, die SchulsozialarbeiterInnen zur eigenständigen Durchführung von „acht bis zwölf“- Eltern-

kursen an Grundschulen qualifiziert:

Donnerstag, 07.12.2017, 9:00 – 17:00 Uhr

Freitag, 08.12.2017, 9:00 – 17:00 Uhr

Die Fortbildung findet in der Brandenburger Landesstelle für Suchtfragen statt.

Referenten

Die Referenten-Liste ist inzwischen so umfangreich, dass sie hier nur in Auszügen veröffentlicht werden kann. Die komplette Übersicht finden Sie auf der Homepage unter [Mediathek/Referenten](#). Sie ist stets auf dem neuesten Stand und bietet darüber hinaus noch Zusatzinfos.

Halten Sie bitte auch weiterhin nach Menschen Ausschau, die zu Suchtpräventionsthemen etwas zu sagen haben oder stellen Sie sich selbst mit Ihren Möglichkeiten zur Verfügung!

Dr. jur. Thomas Auerbach Schmidtshof 29 14469 Potsdam-Grube	Jurist Tel.: 033202-7 07 70 Funk: 0162-9 01 38 13 Mail: auerbach.grube@freenet.de	Thema: rechtl. Aspekte bei Drogen Zielgruppen*: 4, 5, 6 Kosten: nach Absprache
--	--	---

Stefan Hellert Humboldtstraße 3 15230 Frankfurt (Oder)	Dipl.-Psychologe Psychotherapeut Tel.: 0335-401 30 925 Fax: 0335-401 30 926 Mail: psychotherapie-hellert@t-online.de	Thema: Alkohol, illegale Drogen, Stoffkunde, rechtl. Aspekte, Sucht allgemein Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: Ff(O), MOL, LOS Kosten: nur Fahrtkosten
---	--	---

Marianne Hitzges Friedensstraße 40 15366 Neuenhagen	Dipl.-Soz.-Päd. / Psychotherapie Tel.: 03342-20 75 80 12 Mail: marianne.hitzges@gmx.de	Thema: Tabakentwöhnung (Rauchfrei in 10 Schritten) Zielgruppen*: 3, 4 Einsatzort: MOL Kosten: nach Absprache
--	--	---

REFERENTEN FÜR PROJEKTANGEBOTE IN OSTBRANDENBURG (U.A. PARCOURS "CANNABIS - QUO VADIS?" / „KLARSICHT!“ / ELTERNPROJEKT „MEIN KIND UND ALKOHOL“⁽⁴⁾)

Maxi Friedrich (Diakonie) (Sozialpädagogin) Ernst-Thälmann-Str. 19b 15306 Seelow	Tel.: 03346-89 69 23 Fax: 03346-89 69 19 Mail: suchtpraevention@diakonie-ols.de	Themen: Elternprojekt, ESCapade Zielgruppen*: 2, 3, 4, 5, 6 Einsatzort: MOL (Ost)
---	---	--

Vinzent Schimming (AWO) (Dipl. Sozialarbeiter) Otto-Grotewohl-Ring 1 15344 Strausberg	Tel.: 03341-3 17 34 (-36) Fax: 03341-39 04 82 Mail: vinzent.schimming@ewe.net	Themen: Cannabis, Elternprojekt Zielgruppen*: 2, 3, 4, 5 Einsatzort: MOL (West) Kosten: 50,- € (nur Cannabisparcours)
--	---	---

Stephan Graupner (Dipl. Sozialarbeiter) Gubener Straße 29 16225 Eberswalde	Tel.: 03334-383052 Mail: experience@lis-prowo.de	Thema: KlarSicht Zielgruppen*: 2, 3, 4, 5 Einsatzort: Barnim
--	---	---

Magdalena Salchert(Caritas) (Sozialpädagogin) August-Bebel-Str. 12 15344 Strausberg	Tel.: 03341-39 01 05 6 (auch AB) Fax: 03341-39 01 05 9 Mail: m.salchert@caritas-brandenburg.de	Themen: Digitale Medien, KlarSicht Zielgruppen*: 2, 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: Frankfurt (Oder)
--	--	--

Stephan Krug (Caritas) (Dipl. Sozialarbeiter) August-Bebel-Str. 12 15344 Strausberg	Tel.: 03341-39 01 05 6 (auch AB) Fax: 03341-39 01 05 9 Mail: s.krug@caritas-brandenburg.de	Themen: KlarSicht, Cannabis, Elternprojekt Zielgruppen*: 2, 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: Barnim, LOS Kosten: 50,- € (nur Cannabisparcours)
---	--	--

*Zielgruppen: 1-Vorschulkinder, 2-Schulkinder, 3-Jugendliche, 4-Erwachsene, 5-Eltern, 6-LehrerInnen, 7-Multiplikatoren

Adressen / Kontakte

Kontaktpersonen der Arbeitskreise für Suchtprävention

MÄRKISCH-ODERLAND

Arbeitskreis Suchtprävention / Jugend & Sucht MOL
Vinzent Schimming, Fachstelle für Jugendsucht-
beratung und Prävention MOL (AWO)
Otto-Grotewohl-Ring 1, 15344 Strausberg
Tel.: 03341-3 17 34 /-36
Fax: 03341-3 90 14 99
E-Mail: vinzent.schimming@ewe.net



BARNIM

Arbeitsgruppe Sucht- und Drogenprävention
Anne-Katrin **Ringel**, Gesundheitsamt
Am Markt 1, 16225 Eberswalde
Tel.: 03334-21 41 6 06
Fax: 03334-21 42 6 06
E-Mail: gesundheitsfoerderung@kvbarnim.de



FRANKFURT (ODER)

Regionale Ansprechpartnerin:
Daniel Balzer, Flexible Jugendarbeit e.V.
Platz d. Begegnung 3
15232 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0176/27477712
E-Mail: balzer@flexible-jugendarbeit.de

ODER-SPREE

Jugendamt LOS
Breitscheidstraße 7 15848 Beesow
Tel.: 03366-35 2534
Fax: 03366-35 291 525
E-Mail: jugendamt@l-os.de

Arbeitskreis Suchtprävention LOS-Ost
Manuela **Lange**, Polizeiwache Eisenhüttenstadt
Diehloer Str. 60, 15890 Eisenhüttenstadt
Tel.: 03364-425 10 81
Fax: 03364-425 12 29
E-Mail: manuela.lange@polizei.brandenburg.de

Arbeitskreis Suchtprävention Fürstenwalde
Stadt Fürstenwalde/Spree,
Elfi Hirsch Jugendpflege, Am Markt 4, 15517
Fürstenwalde
Tel.: 03361-55 71 69
Fax: 03361-55 74 48
E-Mail: Elfi.Hirsch@fuerstenwalde-spree.de

Suchtprävention im Land Brandenburg

SUCHTPRÄVENTIONSFACHSTELLEN BRBG.

Die Adressen aller 5 Überregionalen Suchtpräventionsfachstellen des Landes Brandenburg finden Sie unter:
www.suchtpraevention-brb.de



BLS / ZSB BRANDENBURG

Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
Zentralstelle für Suchtprävention Brandenburg (ZSB)
Ulli Gröger
Behlerstr. 3a, Haus H1
14467 Potsdam
Tel.: 0331-581 380-22
Fax: 0331-581 380-25
E-Mail: ulli.groeger@blsev.de
Inernet: www.blsev.de



IMPRESSUM

Redaktion und Gestaltung:
Aufgabe:
Redaktionsschluss für eingereichte Beiträge:
Erscheinungsweise:

Magdalena Salchert / Stephan Krug
1.000 Exemplare
jeweils 28. Februar und 28. September
halbjährlich



Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Region Brandenburg Ost
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle
Magdalena Salchert / Stephan Krug
August-Bebel-Str. 12, 15344 Strausberg

Tel.: 03341-3 90 10 56 (auch AB)
Tel.: 03341-31 17 84 (Sekretariat)
Fax: 03341-3 90 10 59
E-Mail: m.salchert@caritas-brandenburg.de
Internet: www.cv.suchtpraevention-brb.de